Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 152. Mittwoch, den 1. Juli 1896.

Geht Nikolaus II. nach Frankreich?

Daß das junge russische Kaiserpaar im Nachsommer und im Herbstanfang den benachbarten und befreundeten Staaten einen Besuch abstatten wird, steht bereits fest; noch nicht f st steht aber, ob unter diesen Aufmerksamkeitsvisiten sich nicht auch eine solche bei dem Präsidenten der französischen Republick befinden wird, die ja doch der dem absolutistischen Zarenreiche heute am meisten befreundete europäische Staat ist. Vor einigen wenigen Jahren wäre eine solche Möglichkeit entschieden bezweifelt worden, heute wird man eher mit der Möglichkeit, als mit dem Zweifel rechnen müssen, und dies thun auch, wie es scheint, die Franzosen, welche die Frage mit viel geringerer Aufregung erörtern, als dies bisher der Fall war. Natürlich halten sich die dortigen Zeitungen den Rücken frei und sagen ihren Lesern nicht bestimmt: Freut Euch, unser Verbündeter, der Zar, wird zu uns kommen! denn es ist nicht angenehm, hinterher eine solche Behauptung, die sich dem Gedächtniß des Publikums fest einprägt, als Flunkerei bezeichnen zu müssen, aber man läßt doch so viel durchblicken, daß dies Jahr nun endlich die Erfüllung des sehnlichsten Wunsches der französischen Bevölkerung bringen, daß „Frankreich über Deutschland triumphieren wird.“

Zar Alexander III. hat sich nicht entschließen können, an seiner Stelle einmal seinen ältesten Sohn offiziell nach Paris reisen zu lassen. Vielleicht beeinflußte ihn hierbei das Prinzip, vielleicht aber waren maßgebender väterliche Sorgen; hat doch der Zar-Selbstherrscher beim Besuch des französischen Geschwaders in Kronstadt die in seinem Lande auf das Strengste verbotene Mariaillaise stehend angehört. Also über Prinzipien kommt nöthigenfalls auch ein Zar fort, wenn er sonst will. Indessen die russisch-französische „Allianz“ mag dem stolzen Selbstgefühl des verstorbenen Zaren doch noch immer etwas unbequem gewesen sein und ihn von Schritten zurückgehalten haben, die auf einen Verzicht des ursprünglichen zarischen Standpunktes hätten schließen lassen. Nikolaus I. von Rußland dachte bekanntlich über Republiken anders, und wenn auch Alexander III. viel von diesem seinem Großvater hatte, die Politik hat in ihm doch manchen Wechsel der Anschauungen herbeigeführt, zu welchem sich ein Nikolaus nie bequemt hätte. Nahm aber der verstorbene Zar noch Rücksichten auf das Zarthum, so fällt diese Rücksicht bei seinem Sohne fort, ist jedenfalls bedeutend geringer geworden, denn Nikolaus II. hat das Verhältniß zu Frankreich bereits überliefert bekommen, warum soll er also daraus nicht die Konsequenzen ziehen?

Die Vorbereitungen zu einem Besuch des Zarenpaares in Frankreich, der allerdings wohl schwerlich ein solcher in Paris sein würde, sondern höchstens eine mehrstündige Begegnung mit dem Präsidenten Faure in einer nordfranzösischen Hafenstadt, scheinen schon getroffen. Die Kaiserin-Mutter von Rußland traf bekanntlich im Mai auf der Rückreise aus Südfrankreich mit dem Präsidenten Faure zusammen, der schon vorher den Großfürsten-Thronfolger von Nizza aus besucht hatte. Diese Begegnung zwischen dem Präsidenten der Republik und der Mutter des Zaren scheint eine Probe darauf gewesen zu sein, ob wohl auch der russische Selbstherrscher und der republikanische Präsident einander die Hände würden schütteln können, und allem Anschein nach hat die Zarin-Mutter den Eindruck gewonnen, als ob Rußland deshalb nicht aus den Fugen gehen würde, wenn es ja freilich auch eine seltsame Sache bleibt, diese beiden Männer, Vertreter der allerentgegengesetztesten politischen Prinzipen, neben einander zu sehen. In Rußland wird man sagen: Der Kaiser von Oesterreich hat ja auch im Frühjahr mit dem Präsidenten Faure gesprochen, also warum soll es der Zar nicht thun. Freilich liegen hier die Dinge wesentlich anders, aber die, welche in Rußland ein Betreten französischen Bodens durch den Zaren anstreben, achten nicht hierauf. Und dies Bestreben besteht so fest, daß man annehmen muß, der junge Zar werde sich beeinflussen lassen, wie dies schon mehr als ein Mal geschah.

Eine passende Gelegenheit für einen Besuch läßt sich unschwer herbeiführen. Die Kaiserin von Rußland ist eine Enkelin der britischen Königin, man wird also auch England besuchen und von dort kann in einem Tage ein nordfranzösischer Hafen besucht, ein Händedruck mit dem Präsidenten Faure ausgetauscht, eine Flottenparade abgehalten und eine Mahlzeit eingenommen werden; so ist doch ungefähr das Programm einer solchen Begegnung. Hätte dieselbe für Europa etwas zu bedeuten? Ganz gewiß nicht, die Sachlage würde auch nicht um ein Haar breit hinterher anders werden, und nur die Beobachter der Fürsten und Völker würden ein Gaudium verspüren, wenn sie sehen, was alles möglich ist im Lauf der Zeiten. Aber dem Zaren würden seine Rathgeber sagen, daß eine äußere Höflichkeit ja zu gar nichts verpflichte, für Rußland den sicheren Nutzen aber habe, daß es die Dienste Frankreichs dauernd der russischen Politik zur Verfügung stelle, dank der französischen Eitelkeit — dieser weitgehendsten Schwäche des republikanen Frankreich. Zudem war ja auch Alexander II. 1867 bei Napoleon III. in Paris, und in den Augen der autokratischen Russen waren die Napoleoniden damals wenigstens noch ein Produkt der Revolution.

In Frankreich haben von der alliance franco-russe diejenigen Leute nicht ihre Rechnung gefunden, welche darauf rechneten, Rußland werde mit ins Revanchehorn stoßen. Rußland hat Frankreich nur gestattet, ihm Geld zu leihen und sich der Freundschaft des Zaren zu rühmen, während Frankreich stillschweigend, aber stetig jede russische Orient-Politik unterstützte. Es hat nun jetzt schon nicht an einigen exaltierten Leuten in Paris gefehlt, welche ihrem Unmuth über die platonische Liebe Rußland's für Frankreich Luft machten, wenn sie auch für ihre Anschauungen kein nachhaltiges Echo erwecken konnten. Können doch selbst die französischen Revolutionäre nicht im Ernst daran denken, gegen das ihnen prinzipiell so bitter verhaßte Rußland Stimmung zu machen. Der Unmuth dieser Leute würde aber mit einem Male sich legen, wenn der Zar nach Frankreich käme, denn, wie bei allen Franzosen, so geht auch bei ihnen die Eitelkeit über Unmuth und Ueberzeugung. Wenn also nun wirklich die Franzosen ein Triumphgeschrei ob eines Zarenbesuches in ihrem Lande anheben werden, so mögen wir in Deutschland still vor uns hinlächeln und philosophisch sagen: Nichts ist auf Erden unmöglich!

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni.

Das Kaiserpaar hat am Montag unter dem Salut der Kriegsschiffe Kiel verlassen. Der Kaiser war in der Nacht zum Montag von der Travemünder Regatta wieder im Kieler Hafen eingetroffen, während seine Gemahlin gegen 8 Uhr früh aus Plön zurückkam und sich sofort in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Heinrich an Bord der „Hohenzollern“ begab. Um 9 Uhr wurde Prinz Ludwig von Bayern vom Kaiser empfangen. Der Empfang dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Nach herzlichem Abschied verließ der Prinz die „Hohenzollern“ und reiste nach München zurück. Gegen 11 Uhr dampfte sodann das Kaiserschiff in Begleitung des Kreuzers „Gefion“ nach dem Kaiser Wilhelm-Kanal. Zunächst haben sich die Majestäten nach der Insel Helgoland begeben.

Zur Centenar-Feier am 22. März 1897 hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, um den 100. Geburtstag des Gründers der deutschen Einheit, Kaiser Wilhelms I., seiner Bedeutung als nationalen Festtags entsprechend, in würdiger, weihevoller Weise zu feiern. Im Anschluß an die Enthüllung des National-Denkmals an der Schloßfreiheit wird ein historischer Festzug, an welchem sich die gesammte Bürgerschaft Berlins betheiligen soll, stattfinden, ferner sind vorbehaltlich des Spezialprogrammes Festgottesdienste, Schulfeiern, öffentliche Militärkonzerte an verschiedenen Plätzen der Stadt, öffentliche Speisungen gegen Marken, Kinderfeste, Festvorstellungen, Festversammlungen, Illuminationen, sowie ein imposanter Fackelzug der Vereine geplant. Einheitliche Feierlichkeiten an allen deutschen Orten werden veranlaßt werden. Präsident des Komitees ist General v. Sasse, Vizepräsident Redakteur Trojan.

Der Tag, an dem das Zarenpaar in Berlin eintreffen würde, wird von verschiedenen Blättern bereits genannt. An

---

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gröber.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

„Ja, Mama,“ versetzte sie mit Anstrengung. Ich halte es unter den jetzigen Umständen am richtigsten, wenn die Heirath so schnell als möglich stattfindet.“

„Nun denn in Gottes Namen, mein Kind — thue, was Du für gut hältst! Das Uebrige müssen wir der Zukunft überlassen, wo sich schon oft ein Ausweg fand, wenn man keine Hilfe mehr erwartete.“

Wanda küßte ihre Mutter und ging dann raschen Schrittes zur Toilette, um ihre verweinten Augen mit kaltem Wasser zu kühlen.

„Althofen kommt in wenigen Minuten, ich will ihm ruhig und gefaßt entgegengehen, er darf nicht sehen, daß es mich Thränen gekostet hat,“ erklärte sie.

In diesem Moment meldete der Diener auch schon den Baron an.

Wanda's Herz zog sich krampfhaft zusammen. Jetzt, so nahe vor der festen Entscheidung, verließ sie aller Muth, sie kämpfte einen schweren Kampf.

„Mama,“ sagte sie fast tonlos, „gieb mir noch einen Kuß und Deinen Segen, ehe ich hinuntergehe und mein Schicksal in Empfang nehme.“

Die Matrone beugte sich mit angsterfülltem Herzen über die Stirn der vor ihr Knieenden, küßte sie und legte die Hand auf ihren Scheitel. Aber sprechen konnte sie nicht, die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

Wanda erhob sich wieder und verließ hastig, als fürchte sie, daß sie schwach werden würde, wenn sie noch länger zögerte, das Zimmer der Mutter, um in den Salon zu gehen, wo Althofen sie erwartete.

Einen Augenblick blieb sie noch mit starkpochendem Herzen vor der Thür stehen und preßte beide Hände auf die schwerathmende Brust. Aber dann ermannte sie sich und trat leise hinein.

Althofen stand am Kamin. Er war mit ausgesuchter Eleganz gekleidet und sah auffallend hübsch und schneidig aus. Doch war die blühende Farbe seines Gesichts verschwunden, die Bläße der Erregung lag auf seinen Zügen. Die dunkeln Augen flackerten in unruhigem Feuer umher. Erst als sie denen Wandas begegneten, strahlten sie auf wie verzückt.

Sie ging ihm langsam entgegen, reichte ihm die Hand und bat ihn, Platz zu nehmen. Sie setzte sich auf einen kleinen Sessel ihm gegenüber. Dann entstand eine Pause. Sie hielt den Kopf gesenkt und blickte mit ernsten Augen vor sich nieder. Er drehte lebhaft an den langen Enden seines Schnurrbarts herum.

Dann brach er das Schweigen zuerst.

„Wenn Sie wüßten, theure Wanda, wie unaussprechlich glücklich mich Ihre Zeilen gemacht haben. Sie ließen mich zwar acht volle Tage auf Antwort warten, während mir das Herz buchstäblich vor Angst und Liebe brach. Wanda, ich liebe Sie schon so lange ich Sie kenne. Ich sah in Ihnen das Ideal meiner Träume, das ich nicht aufgab, trotzdem mich der harte Schmerz getroffen, verschmäht zu werden. Ich hatte sogar den Muth zu hoffen! Endlich kam eine Zeit, wo meine Ausdauer belohnt wurde, wo ich wagen durfte, Ihnen meine Hand zu bieten. Und doch wundre ich mich selber darüber, daß Sie meinen Antrag angenommen haben. Ich weiß, Sie lieben mich nicht.“

Wanda sah ihn frei und offen an.

„Nein, ich liebe Sie nicht!“ gestand sie ehrlich. „Ich gab Ihnen mein Jawort, um dem Schicksal zu entgehen, alte Jungfer zu werden. Kann Ihnen das genügen, eine solche Frau zu bekommen?“

Althofen biß sich auf die Lippen, ein scharfer unmuthiger Zug grub sich um seine Mundwinkel ein. Er richtete sich auf und sagte mit bitterem Lächeln:

„Wenn ich nicht mit Zuversicht hoffen könnte, daß Sie mich mit der Zeit lieb gewinnen werden, würde ich „Nein“ sagen. So aber spreche ich ein entschiedenes „Ja“ aus. In den meisten Ehen kommt die Liebe erst nach der Hochzeit. Ich bin wirklich ein ganz guter leidiger Kerl, warum sollte mich meine Frau nicht lieben können? Ich werde Sie auf Händen tragen, theure Wanda! Sie glücklich zu machen, wird meine einzige Lebensaufgabe sein. Das schwöre ich Ihnen! Nur einen Umstand möchte ich noch erwähnen. Sie haben mir offen gesagt, daß Sie meine Gefühle nicht erwidern. Liegt es vielleicht daran, daß Ihr Herz einem Andern gehört?“

Auf Wanda's Wangen brannte das Roth der Verwirrung, sie wich unsicher seinem forschenden Blicke aus.

„Vielleicht ist es unrecht von mir, daß ich solche Frage stelle,“ fing er wieder an, „aber es geschieht nur, weil ich Furcht davor habe, daß Sie das mir gegebene Wort wieder bereuen und die Verlobung lösen, wenn der Andere — ach, Wanda ich kenne die Geschichte mit Doktor Harder. Sie wissen, in unserer Stadt giebt es keine Geheimnisse. Aber Sie lieben ihn nicht mehr, nicht wahr, Ihr Herz ist jetzt frei?“

Er sah sie forschend an.

Sie hob mit einem tiefen Aufathmen ihr Haupt zu ihm empor.

„Ja, ja, vollständig frei!“ sagte sie leise und wurde bleich wie der Tod.

„O, dann ist Alles gut und ich bin der glücklichste aller Sterblichen!“ jubelte er auf. „Und nun erlauben Sie wohl, daß ich unsere Verlobungskarten drucken lasse und allen Freunden und Bekannten mein Glück verkünden darf!“

„Könnten wir nicht noch ein paar Tage damit warten? Wir müssen doch erst mit Mama darüber sprechen!“

„Wahrhaftig, daran habe ich nicht gedacht! Wir wollen sofort zur Frau Gräfin gehen!“

„Mama ist unpäßlich,“ wich Wanda aus. „Sie zürnen mir wohl nicht, Herr Baron, wenn ich Sie bitte, ein ander Mal mit Mama über die Sache zu reden!“

„Nicht im Geringsten,“ erwiderte er. „Befehlen Sie nur

wohlunterrichteter Berliner Stelle ist jedoch hierüber bisher nichts bekannt.

Die Enthüllung eines **Standbildes des chinesischen Vizekönigs** fand auf der Villa Hügel bei Essen a. d. Ruhr, wo Li Hung-Tschang seit Sonntag Abend weilt, statt. Commerzienrath Krupp hielt eine Ansprache, in der er die freundschaftlichen Beziehungen Chinas und Deutschlands hervorhebt.

Unser Kaiser hat dem japanischen Generallieutenant und Vizechef des Großen Generalstabs Vikomte S. Kawakami den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Schwertern, sowie dem japanischen Generalmajor à la suite des Großen Generalstabs M. Térauthie den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen.

Zur Demission des **Handelsministers Frhrn. v. Berlepsch** schreibt das „Volk": Die Entlassung des Freiherrn v. Berlepsch weist auf den Stillstand in der Socialreform hin. Die „Münch. Allgem. Ztg." spricht von einer neuen Tonart, die „Deutsche Tagesztg." von einer neuen Methode in der Socialpolitik. Letzteres Blatt meint, die nächste Fortführung der Socialpolitik wird zu Gunsten des Mittelstandes eingreifen müssen. Die „Post" führt gleich der großen Mehrzahl der übrigen Blätter den Rücktritt des Herrn v. Berlepsch auf dessen Pläne bezüglich der Socialreform, die ihn in einen Gegensatz zum Reichskanzler brachten, zurück. Sein Abgang war die Consequenz, welche ein seiner Würde und seiner Verantwortlichkeit sich bewußter Minister aus der Lage der Dinge nothwendig ziehen mußte. Daß Herr v. Berlepsch diese Consequenz im gegebenen Augenblick gezogen, gereicht ihm zu vollsten Ehre, war aber auch nicht anders zu erwarten. Bezüglich des Herrn **Brefeld** hebt die „Post" besonders hervor, daß der Werth einer guten socialpolitischen Tradition, wie sie der neue Minister im Eisenbahndienste kennen gelernt, welcher die meisten Arbeiter beschäftigt, nicht zu unterschätzen sei.

Major von Wißmann weilt seit Montag in Berlin.

Der Reichstag wird die dritte Lesung des **bürgerlichen Gesetzbuches** voraussichtlich in zwei Sitzungen, am Dienstag und Mittwoch erledigen. Am Donnerstag soll sodann die dritte Lesung des Margarinegesetzes auf die Tagesordnung kommen, und dürfte die Vertagung daher frühestens an diesem Tage eintreten und sich, wie bereits bekannt, voraussichtlich bis zum 10. November erstrecken. Auch zur dritten Lesung sind noch einige wenige Zusätze, resp. Abänderungsanträge eingegangen, die aber hoffentlich die Erledigung des Gesetzbuchs in nennenswerther Weise nicht aufhalten werden.

Ein vom Abg. Frhrn. v. **Stumm** zur dritten Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs eingebrachter Antrag will in § 1288 statt „einundzwanzigsten Lebensjahres" „fünfundzwanzigsten Lebensjahres" setzen. Es handelt sich dabei um die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, die den elterlichen Consens zur Verheirathung der Kinder bis zum 25. Lebensjahre verlangt hatte, während der Reichstag in zweiter Lesung die Grenze bekanntlich auf das 21. Lebensjahr herabgesetzt hat.

Ueber die **zweijährige Dienstzeit** und die Armeeorganisation veröffentlicht der vor Kurzem in den Ruhestand getretene General v. **Leszczynski** einen höchst beachtenswerthen Aufsatz, in dem es heißt, daß seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. wiederholt die Frage erörtert worden sei, an der Ost- und Westseite des Reiches eine bestimmte Zahl Gefechtseinheiten, und zwar an bestimmten Tagen, völlig kriegstüchtig und operationsfähig zu ermöglichen. Wegen vorhandener Lücken in der Armee sei nichts anderes übrig geblieben, als soviel Rekruten einzustellen, wie irgend möglich, und damit die operative Armee nicht allein zu verjüngen, sondern auch Material zu neuen Formationen zu gewinnen. Das Reich hat aber nicht die Mittel, um hohe Etats, wie sie die dreijährige Dienstzeit erforderte, zu zahlen. Es blieb also nur übrig, zur zweijährigen Dienstzeit zu schreiten. Gegenüber der Behauptung, das Reich habe sehr wohl die Mittel, um eine dreijährige Dienstzeit zu zahlen, wird eine einfache Rechnung aufgestellt. Wenn heute die Compagnie ca. 70 Rekruten einstellt, so ist der Etat 140 Mann. Dient der Mann aber 3 Jahre, so ist der Friedensetat 210 Mann. Will man aber den Etat verringern, so fehlen die Leute schließlich bei der Feldarmee und anderen Organisationen. Ob sie aber fehlen können, das vermag kein Uneingeweihter zu beurtheilen.

Im preußischen Kriegsministerium wird gegenwärtig, wie von authentischer Seite verlautet, eine Denkschrift ausgearbeitet, welche die **Ausrottung des Duells** in der Armee zum Ziele hat. Zu diesem Zweck werden ganz besonders auch die Preßstimmen gesammelt, die in der letzten Zeit innerhalb der verschiedenen Parteien laut geworden. Man plant ein Vorgehen nach englischem Muster, jedenfalls aber eine nachdrückliche Verschärfung der Strafen. So soll die Festungshaft in Gefängnißstrafe verwandelt werden und das Duell mit tödtlichem Ausgang unter den Begriff der fahrlässigen Tödtung treten. Bezeichnend für die Stellung des Kaisers in dieser Frage ist die Thatsache, daß zur Zeit auf seinen besonderen Wunsch bei den Bonner Corps das sogenannte Anfragen bei Mensuren abgeschafft wurde. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß der Entwurf für die neue Militär-Strafprozeßordnung mit Motiven spätestens bis Ende September dieses Jahres dem Kriegsminister vorgelegt wird. — Inwieweit diese Nachrichten begründet sind, müssen wir dahingestellt sein lassen; jedenfalls möchten wir rathen, sie mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Hofprediger a. D. **Stöcker** hat gegen das Organ des Frhrn. von Stumm, die „Neue Saarbrücker Ztg.", eine Privatbeleidigungsklage angestrengt. Das Blatt hatte bei Besprechung des bekannten Kaiser-Telegramms geschrieben, Stöcker sei, nachdem er den „Weg der sozialpolitischen Besonnenheit, der bürgerlichen Ehrlichkeit und der kirchlichen Lauterkeit" verlassen, thatsächlich zu Grunde gegangen.

Die jetzt veröffentlichten amtlichen Zahlen über den **auswärtigen Handel Deutschlands** im Mai lassen erkennen, daß zum ersten Mal seit längeren Monaten die Einfuhr und Ausfuhr dem Gewichte nach hinter dem entsprechenden Monat des Vorjahrs **zurückgeblieben** sind. Eine Rolle spielt hierbei, daß das Pfingstfest in diesem Jahre bereits in den Mai gefallen ist. An dem Rückgang der Einfuhr ist besonders das Getreide betheiligt: An der Verminderung der Ausfuhr sind hauptsächlich Eisen, Eisenerze, Steine und Zucker betheiligt.

Provinzial-Nachrichten.

* **Schwetz**, 29. Juni. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 25. d. Mts. im Reichstagswahlkreise Schwetz stattgehabten Reichstagsersatzwahl von 9227 abgegebenen gültigen Stimmen von Saß-Jaworski-Lippinken (Pole) 4612 und Holz-Parlin (Reichspartei) 4598 Stimmen.

— **Danzig**, 29. Juni. Herr Generalpostmeister v. **Stephan** ist heute mit Begleitung des Herrn Geh. Rath **Hake** aus dem Reichspostamt hier eingetroffen. — Provinzial-Schulrath Dr. **Kretschmer** tritt mit dem 1. Juli einen vierwöchigen Erholungsurlaub an. Er wird während dieser Zeit vom Geh. Provinzial-Schulrath Dr. **Kruse** vertreten.

— **Marienwerder**, 29. Juni. Ein **jähes Ende** hat die hoch betagte Ehefrau eines Eigenthümers in Ziegellack gefunden. Ihr Mann, welcher am Freitag Nachmittag mit dem Bergen von Holz aus der Weichsel beschäftigt war, hatte ein schweres Stück auf die Schulter genommen und begab sich damit den Damm hinauf. Seine Frau suchte ihm die schwere Last dadurch ein wenig zu erleichtern, daß sie, hinter ihm gehend, das Ende des Holzstückes stützte. Der Zufall wollte es, daß der Klotz der Schulter des Mannes entfiel und den Kopf der alten Frau so unglücklich traf, daß die Bedauernswerthe auf der Stelle verstarb.

— **Marienburg**, 29. Juni. Unter den Vorsitz des Verbandsdirektors, Kaufmann Haak-Danzig, fand hier gestern der **Verbandstag nordostdeutscher kaufmännischer Vereine** statt. Anwesend waren einige 50 Delegirte aus den verschiedensten Städten; unter anderen waren vertreten Marienwerder, Graudenz, Danzig Bromberg, Culm, Briesen, Neuteich, Elbing, Stuhm u. s. w. Nachdem der Verbandsdirektor den Jahresbericht pro 1895|96 erstattet hatte, berichtete Herr J. Schmidt-Danzig über Stellenvermittelung seitens des Verbandes im Jahre 1895/96, die von Erfolg war. Leider spricht Herr Schmidt sein Bedauern darüber aus, daß eine große Anzahl Stellensuchender nicht die nöthige Fachkenntniß besaßen, ja zum Theil nicht einmal orthographisch richtig schreiben und lesen konnten, und bittet sämmtliche Delegirte, dafür Sorge zu tragen, daß jeder Kaufmann ohne Ausnahme seine Lehrlinge und Gehilfen, letztere soweit sie fortbildungsschulpflichtig sind, regelmäßig zum Unterricht in die staatliche Fortbildungsschule, die sich allenthalben **aufs beste bewährt** hat, schickt, woselbst der Lehrling dasjenige lernen kann, was zu einem tüchtigen Kaufmann nöthig ist. Sodann lag ein Gesetzentwurf, den gleichmäßigen **Ladenschluß um 8 Uhr** betreffend, vor, der längere Erörterungen hervorrief und gegen 3 Stimmen angenommen wurde. Nur den Material- und Kolonialwaarengeschäften soll eine Ausnahme dahin zugestanden werden, daß dieselben am Sonnabend erst um 10 Uhr zu schließen brauchen. Der Antrag auf Errichtung **kaufmännischer Schiedsgerichte** wurde einstimmig angenommen, ebenso wurde ein Antrag des kaufmännischen Vereins in Graudenz, an den Minister Thielen das Gesuch zu richten, eine Aenderung des zur Berechnung kommenden Gewichtes für Stückgüter herbeiführen zu wollen, einstimmig angenommen. — Herr Oskar Kuhn-Graudenz theilte sodann mit, daß der Verband schon mehrfach an Herrn Staatssekretär v. Stephan das Gesuch gerichtet habe, die Geschäftsstunden der Post an Sonn- und Feiertagen mit den Geschäftsstunden des Gewerbebetriebes zusammen zu legen, jedoch immer abschläglich beschieden sei; er schlage jedoch nochmals vor, ein diesbezügliches Gesuch wiederum dem Minister zu unterbreiten und nicht eher nachzulassen, als bis der Verband den Zweck erreicht hätte. Dieser Antrag wurde mit Beifall begrüßt und einstimmig angenommen. Eine längere Debatte rief die Krankenkassenangelegenheit hervor und wurden verschiedene Vorschläge behufs Gründung einer einheitlichen Krankenkasse gemacht. Es wurde mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, im ganzen Verbande eine **Provinzial-Krankenkasse** zu gründen, zu deren Beitritt jedes Verbandsmitglied ausdrücklich verpflichtet werden soll, damit immer genügend Fonds vorhanden ist, die Kranken des Verbandes hinlänglich unterstützen zu können, was bis jetzt bei vielen kleineren Kassen nicht geschehe. Zum Vorsitzenden des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine wurde der Verbandsdirektor Herr Haak-Danzig wiedergewählt. Als nächstjähriger Verbandsort wurde **Thorn** bestimmt, falls Thorn die beabsichtigte Beitrittserkärung zum Verbande abgiebt, was bis jetzt noch nicht geschehen ist. Im verneinenden Falle ist **Briesen** dazu bestimmt.

— **Konitz**, 28. Juni. Eine Unthat, die in einen Abgrund sittlicher Verkommenheit blicken läßt, ist gestern, wie schon kurz gemeldet, durch eine **Hinrichtung** hier blutig gesühnt worden. Am 15. November v. Js. wurden die Tagelöhnerwittwe Pauline **Föhse** und deren circa 20jähriger Sohn Emil vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt, weil beide — Emil auf Verlangen und unter Einfluß seiner Mutter — den Ehemann der ersteren in der Forst mit Axt und Spaten niedergeschlagen, dann den noch lebend am Boden liegenden Mann vergraben und über ihm die Erde festgetreten hatten, worauf die Föse den schon bei Lebzeiten des Mannes begonnenen sträflichen Umgang mit ihrem Sohne fortsetzte. Das gegen Emil Föhse, der reumüthig geständig war, ergangene Todesurtheil hatte der Kaiser in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt, bei Pauline Föhse aber auf sein Begnadigungsrecht verzichtet. Demgemäß wurde an letzterer gestern Morgen auf dem umschlossenen Hof des hiesigen Gerichtsgefängnisses das Todesurtheil durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg vollstreckt. Die Verurtheilte erschien dabei, geführt von einer Aufseherin und einem Aufseher, begleitet von dem Gefängnißprediger, völlig gefaßt und ruhig; die Frage des Ersten Staatsanwalts, ob sie noch eine Erklärung abzugeben oder sonst etwas anzuführen habe, verneinte sie. Kaum eine Minute darauf lag sie enthauptet im Sarge.

— **Bromberg**, 29. Juni. Herr Kreisschulinspektor Pfarrer **Reichelt** von hier, welcher, wie mitgetheilt, zum Direktor des hiesigen evangelischen Schullehrerseminars ernannt worden war, wird diese Stelle nicht antreten, sondern geht als Schulinspektor nach Barmen. — Zu einem **Fußball-Wettspiel** hatten sich hier am Sonnabend die Mitglieder des Fußballvereins vom hiesigen Gymnasium mit Angehörigen des **Thorner** Gymnasiasten-Fußballklubs vereinigt. Die Bromberger errangen 22 Punkte, die Thorner keinen. Nach Beendigung der Spiele fand bei Wichert im Beisein der Lehrer ein Kommers statt.

— **Gnesen**, 29. Juni. Gegen unseren vom Amte suspendirten ersten **Bürgermeister Roll** ist nunmehr wegen des bekannten Vorfalles bei der Schlußfeier der Gnesener Nahrungsmittel-Ausstellung Anklage erhoben und der Termin auf den 11. Juli vor dem Bezirksausschuß in Bromberg anberaumt worden. Die Verhandlung ist nicht öffentlich.

Lokales.

Thorn, 30. Juni 1896.

* [**Personalien.**] Der Gerichtsassessor **von Baltier** ist aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte in **Thorn** zur Beschäftigung überwiesen. — Der Amtsrichter **Kitt** in Soldau ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Culm versetzt worden. — Der Referendar Alfred **Herrmann** ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

= [**Personalien bei der Eisenbahn.**] Versetzt sind: Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Deufel von Lissa nach Danzig, Weichensteller Riecken von Praust nach Strasburg, Bahnwärter Busch von Stolp nach Konitz.

* [**Viktoria-Theater.**] Als zweites und letztes (?) schon vorletztes Gastspiel des Posener Operetten-Ensembles unter Herrn Direktor **Hansings** Leitung ging gestern Millöckers unverwüstliche Operette „**Der Bettelstudent**" in Szene. Was uns die überaus gelungene Aufführung des „Vogelhändler" erwarten ließ, das hielt auch die gestrige Vorstellung voll und ganz. Sämmtliche bedeutendere Rollen waren wieder trefflich besetzt, der Chor durchaus lobenswerth, das Orchester — Kapelle der 21er unter Direktion des Herrn Reßner — sicher, die Ausstattung geschmackvoll, so daß die Gesammtwirkung der Aufführung eine durchschlagende, die zahlreiche Zuhörerschaft zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen hinreißende war. Stürmischen Applaus errang sich Herr Direktor Hansing, wie schon früher hier, so auch diesmal in der Rolle des Renommirobersten Ollendorf, und das Gleiche gilt auch von den Damen Clara Bertram (Bronislawa) und Anny Braun (Laura), sowie Herrn Koller (Titelrolle), die in den allbekannten, ihnen zufallenden Gesangsnummern Vorzügliches leisteten. Herr Calliano war als Enterich von zwerchfellerschütternder Komik. — Nach dem uns bis jetzt Gebotenen läßt sich wirklich nur wiederholt bedauern, daß die heutige Aufführung des „Obersteiger" schon die Abschiedsvorstellung unserer Posener Gäste ist.

— [**Zum Königsschießen**] der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welches bekanntlich am 1., 2. und 3. Juli stattfindet, ist der Schützenhausgarten in überaus prächtiger Weise dekorirt worden. Die beiden Veranden sind mit schönen farbigen Draperien versehen, wozu der Magistrat der Schützenbrüderschaft das im städtischen Besitz befindliche reiche Dekorationsmaterial zur Verfügung gestellt hat, herrlicher Laubschmuck ist in üppigem Maaße zur Verwendung gelangt und der untere Theil des Gartens ist mit einer Unzahl farbiger Lämpchen, die an weißen Stangen angebracht sind, versehen, so daß der ganze Garten zur Abendzeit in einer, im wahrem Sinne des Wortes feenhaften Beleuchtung prangen wird. Die Konzerte, die an den beiden ersten Tagen bekanntlich gegen Eintrittsgeld auch für das große Publikum zugänglich sind, werden deshalb gewiß eine hervorragende Anziehungskraft ausüben.

= [**Der Verbandstag nordostdeutscher kaufmännischer Vereine**] soll im nächsten Jahre, und zwar im Juni, hier in **Thorn** abgehalten werden, vorausgesetzt, daß der hiesige kaufmännische Verein, der dem Verbande z. Z. nicht angehört, bis dahin seinen Beitritt zum Verbande erklärt. (Vergl. Provinzial-Nachrichten: Marienburg.)

\+ [**Eine größere militärische Felddienstübung**] mit bespannten Geschützen unternimmt am 22. d. Mts.

---

ganz über mich! Aber warum nennen Sie mich noch immer Herr Baron? Können Sie sich nicht entschließen „Justus" zu mir zu sagen? Sie sind meine Braut, geliebte Wanda, wozu diese Reserve?"

„Ich muß mich erst daran gewöhnen," flüsterte sie.

Er ergriff ihre Hand und drückte sie an seine Lippen.

„Es ist mir immer noch wie ein Traum, daß Sie eingewilligt haben, die Meine zu werden. Bis heute Morgen schwebte ich noch in der fürchterlichsten Angst, daß Sie mir einen Andern vorziehen würden. Um so überwältigender ist jetzt mein Glück. Aber Sie sind so blaß, theure Wanda? Fühlen Sie sich nicht wohl? Haben Sie vielleicht einen Wunsch?"

Sie schüttelte heftig den Kopf.

„Keinen Wunsch, nein, nein!" versetzte sie matt. „Aber ich habe Kopfweh und fühle das Bedürfniß zu ruhen. — Morgen —"

„Darf ich wiederkommen, nicht wahr?" warf er rasch ein. „Ach Wanda, ich kann mich wirklich schwer entschließen, jetzt zu gehen. Doch wenn Sie es wünschen, will ich mich fügen. Wann darf ich morgen kommen?"

„Am Nachmittag, um fünf oder sechs Uhr. Zum Thee — dann ist Mama da!"

„Auf Wiedersehen denn!"

Althofen legte den Arm um sie und blickte ihr zärtlich ins Gesicht. Sie begann heftig zu zittern. Dann bat er um einen Kuß. Sie zitterte noch mehr, doch sie schlug ihm seine Bitte nicht ab. Aber ihre Lippen waren bleich und kalt, als er die seinigen darauf preßte. Sein Kuß beengte ihr den Athem und durchschauerte sie wie der Tod. Es dunkelte ihr vor den Augen.

„Adieu, Adieu, auf Wiedersehen, meine schöne Braut!" hörte sie noch sagen. Dann war Althofen gegangen. Sie blieb allein. Schreck und Angst prägten sich auf ihrem Antlitz aus. Nun war sie gebunden, sie hatte sich dem ungeliebten Manne zu eigen gegeben für alle Zeit. Nun wollte und konnte sie nicht mehr zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

III.

In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung von Ausstellern fand die **Wahl der Preisrichter** für die einzelnen Branchen der Ausstellung statt. Für jede Branche wurden, soweit dies erforderlich, ein oder mehrere Sachverständige als Spezialisten gewählt. — Die verwandten Branchen bezw. deren Spezialisten sollen sich zu Gruppen vereinigen, für jede Gruppe wird ein Vorsitzender ernannt. Jede Gruppe entscheidet nach Anhörung der einzelnen Spezialisten über die für die betreffende Gruppe vorzuschlagenden Prämien. Bei Stimmengleichheit in der Gruppe entscheidet der Spezialist der zur Erörterung stehenden Branche.

Am 16. Juli cr. findet die eigentliche **Prämiirungs-Versammlung** in Anwesenheit des geschäftsführenden Ausschusses statt, in welcher nach Anhörung der Gruppen-Vertreter definitiv über die Prämiirung vom Gesammt-Kollegium Beschluß gefaßt wird. Die einzelnen Prämiirungs-Beschlüsse können nur dann außer Kraft gesetzt werden, wenn die anwesenden Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses einstimmig den Beschlüssen widersprechen. Es können nur solche ausgestellte Gegenstände prämiirt werden, welche vom Aussteller **selbst angefertigt** sind, oder durch ihn ihre schließliche Vollendung erlangt haben. Die Preisrichter sollen ersucht werden, ihre Vorschläge bis zur Schlußsitzung geheim zu halten.

Aus dem Ergebniß der Preisrichter-Wahl theilen wir Folgendes mit:

Textil- und Bekleidungs-Industrie: Schneidermeister Monath-Marienburg, **Kreibich**-Thorn, Schuhmachermeister Reich-Graudenz, Schuhwaarenfabrik Budnick-Graudenz, Obermeister Hoffmann-Danzig, Obermeister **Philipp**-Thorn. — Holzindustrie: Tischlermeister C. Scheffler-Graudenz, Tischlermeister Schönicke-Danzig, Dekorateur **Schall**-Thorn, Bauinspektor Elbel-Graudenz. — Stein-, Thon-, Glas- und Baumaterialien: Baurath Kienitz-Graudenz, Baurath Steinbrecht-Marienburg, Bauinspektor Struck-Graudenz. — Gemälde und graphische Werke: Oberstabsarzt Dr. Schondorff-Graudenz, Photograph Frenzel-Danzig, Photograph Schinkowski-Graudenz, Garnisonbauinspektor Herzfeld-Graudenz, Buchdruckereibesitzer Jalkowski-Graudenz. — Maschinenwesen, Elektrotechnik und Transportmittel: Gewerbe- und Regierungsrath Trilling-Danzig, Oberingenieur Münster, Danzig, Mühlenbesitzer und Ingenieur Schnackenburg-Mühle Schwetz, Gutsbesitzer Plehn-Gruppe, Gutsbesitzer **Keibel**-Folsong, Kupferschmiedemeister Hecht-Dt. Eylau, Klempnermeister Ménard-Bromberg, Maschinenfabrikant Stahnke-Lessen; für Wagen: Wagenfabrikant Jaenisch-Königsberg. — Frauenarbeiten und Hausfleiß: Frau Regierungsrath Gette, Frau Justizrath Kabilinski, Frau Bürgermeister Polski, Frl. E. Fischer, Bauinspektor Elbel, Kaufmann R. Braun, sämmtlich in Graudenz. — Allseitig anerkannt wird, wie wir hierbei bemerken wollen, das für die Graudenzer Gewerbe-Ausstellung befolgte System, die Preisrichter durch die Aussteller selbst wählen zu lassen.

Zum **Vorsitzenden** des Preisrichter-Kollegiums wurde Regierungs- und Baurath Gette in Graudenz erwählt. Weiter wurde beschlossen, die Aussteller zu ersuchen, am 9. und am 16. Juli selbst zugegen zu sein oder geeignete Vertreter zu entsenden, um den Preisrichtern alle gewünschten **Erläuterungen** zu geben. Den Preisrichtern bleibt es unbenommen, auch andere Tage mit den Ausstellern zur Besichtigung zu vereinbaren. Es wird ihnen für die Ausübung ihres Amtes keine andere Entschädigung als die Erstattung ihrer Baarauslagen für Eisenbahnfahrt und etwaiges Nachtquartier in Graudenz gewährt.

Der **Besuch** der Ausstellung war, wie wir gestern schon mittheilten, am letzten Sonntag ungemein lebhaft; wie festgestellt ist, betrug die Zahl der Besucher an diesem Tage mehr als 8000 Personen, was wohl die bisher höchste Besuchsziffer der Graudenzer Gewerbe-Ausstellung darstellen dürfte. Dabei war aber, Dank der beträchtlichen Ausdehnung des Ausstellungsplatzes und der Geräumigkeit sämmtlicher Gebäude, Hallen etc., erfreulicher Weise nirgends ein unbehagliches Gedränge zu verspüren, wie wir uns bei unsern wiederholten Rundgängen überzeugen konnten.

Am gestrigen Montag stattete Herr Regierungspräsident v. **Horn** aus Marienwerder, der von seiner Krankheit jetzt wieder leidlich hergestellt ist, unter Führung des Herrn Justizrath Kabilinski der Ausstellung einen Besuch ab, ebenso am Sonntag der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Herr Generallieutenant v. **Kuhlmann**, welcher zur Inspizirung des in Graudenz liegenden Bataillons vom Fußartillerie-Regiment Nr. 15 aus Thorn dort eingetroffen war.

das 11. Fußartillerie-Regiment in dem nach Bromberg zu gelegenen Gelände. Am 27. kehrt das Regiment in seine hiesige Garnison wieder zurück.

* [Eine Landesdirektoren-Konferenz] findet am 7. und 8 Juli in Münster (Westfalen) statt. An der Konferenz wird auch Herr Landesdirektor Jaeckel-Danzig theilnehmen, welcher ein Referat über schwebende provinzielle Fragen übernommen hat.

— [Der zweite preußische Städtetag] welcher im September in der Reichshauptstadt zusammentreten wird, soll sich in erster Linie mit der Frage der Uebernahme der Wohlfahrts-Polizei durch die Stadtgemeinden beschäftigen. Einen ferneren wichtigen Gegenstand der Tagesordnung wird die Berathung der Frage bilden, auf welche Weise diejenigen Lasten abgewälzt werden können, welche der Staat in neuerer Zeit immer mehr und mehr den Gemeinden übertragen hat; dahin gehören insbesondere die aus dem Polizeikostengesetz resultirenden Lasten, die zur Unterhaltung der Staatsämter erforderlichen Kassenbeträge etc.

— [Städtisches Museum]. Mit Beziehung auf das Eingesandt in der „Thorner Zeitung", Nr. 145, wird mitgetheilt, daß der ehemals über der Hauthüre des Grundstückes Strobandstraße 16 befindliche Inschriftstein nach Abbruch des Hauses von dem Eigenthümer, Herrn Bauunternehmer Bock, im Jahre 1891 dem städtischen Museum übergeben worden ist. Der Stein trägt die Inschrift „Peter Moller 1611" und ein bisher noch nicht erklärtes Gewerkszeichen. Dasselbe Gewerkszeichen befand sich auf der Hausthüre des Wohnhauses Schuhmacherstraße Nr. 13, welche vor Kurzem leider nach Danzig verkauft ist. Die von dem Einsender behauptete Identität des obigen Moller mit dem Chronisten Moller trifft nicht zu, da der Letztere den Vornamen Conrad trug.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Herr Landgerichtsrath Schultz II eröffnete heute Vormittags 10 Uhr mit einer längeren Ansprache an die Geschworenen die diesmalige Sitzungsperiode. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Schultz I und Landrichter Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Woelck. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Gutsbesitzer Fritz Mathoes aus Guttowo, Spediteur Paul Meyer aus Thorn, Kaufmann Louis Puttkammer aus Thorn, Postsekretär Richard Knuth aus Thorn, Rittergutsbesitzer Moritz Mathiae aus Rynnek, Zimmermeister Arthur Meseck aus Culm, Färbereibesitzer Carl Schmidt aus Neumark, Kaufmann Jacob Sultan aus Gollub, Gutsbesitzer Max Feldt aus Kowroß, Gutsbesitzer Adolf Doehlert aus Wellerode, Domänenpächter Heinrich Krech aus Althausen, Fabrikbesitzer Ludwig Sichtau aus Mocker. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. — Die erste Sache betraf den Arbeiter Damasius Tomaszewski aus Pomierken, welcher unter der Anklage der betrügerischen Brandstiftung stand. Der Anklage unterlag folgender Sachverhalt: Die Mutter des Angeklagten, die Wittwe Anna Tomaszewska besaß in Pomierken ein Grundstück, auf dem am 25. März d. Js. Abends das Wohnhaus und die Scheune abbrannten. Diese Gebäude waren derart baufällig, daß die Eigenthümerin mit ihren Kindern dieselben ihrer Baufälligleit wegen verlassen und ihre Habe bis auf wenige Sachen längere Zeit vor dem Brande nach einer anderen Wohnung geschafft hatten. Die Gebäude waren bei der Westpreußischen Feuersozietät mit 650 Mark gegen Feuersgefahr versichert. Die Anklage macht dem Angeklagten nun den Vorwurf, daß er die Geb. in Brand gesetzt habe, um seine Mutter in den Besitz der Feuerversicherungssumme zu setzen und führte zur Ueberführung des Angeklagten eine Reihe von Indizienbeweisen an, die für die Oeffentlichkeit kein besonderes Interesse haben. Angeklagter bestritt die Anklage und behauptete unschuldig zu sein. Die Geschworenen vermochten sich von der Schuld des Angeklagten Tomaszewski auch nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

— [Doppelter Dampfertrajekt]. Aus Anlaß des gestrigen Ablaßfestes in Podgorz begaben sich nach Hunderten zählende Personen aus Thorn und Umgebung nach Podgorz. Die Beförderung der vielen Personen über die Weichsel war durch den einen Dampfer „Thorn" nicht zu bewältigen, deshalb stellte Herr Huhn gegen Mittag den zweiten Dampfer „Koppernikus" in Dienst, und beide Dampfer hatten bis Abend reichlich zu thun, alle Personen hin und her zu befördern.

— [Bäcker-Obermeister Versammlung.] Die von Obermeistern der dem deutschen Verbande „Germania" angehörigen Bäcker-Innungen Westpreußens, welche gestern in Graudenz stattfand und an der aus Thorn, wie wir bereits erwähnt haben, Herr Obermeister Roggatz theilnahm, war von 20 Herren besucht. Auf der Tagesordnung stand u. A. bekanntlich eine Besprechung über den Normalarbeitstag in Bäckereien, doch war, wie der G. G. meldet, die Oeffentlichkeit während der Verhandlungen ausgeschlossen.

— [Westpreußische Spiritus-Verkaufsgenossenschaft.] Zur endgiltigen Gründung einer Westpreußischen „Spiritus-Verkaufsgenossenschaft sollte schon Anfang Juli eine Versammlung in Dirschau stattfinden. Da jedoch der Statutenentwurf erst in diesen Tagen versandt worden ist, auch die sonstigen vorbereitenden Schritte sich nicht so schnell haben erledigen lassen, wird die Versammlung wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des Monats Juli abgehalten werden.

Z [Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft] sucht seit einiger Zeit ihre Thätigkeit auch auf das Gebiet der landwirthschaftlichen Buchführung zu erstrecken, und hat zu diesem Zweck eine besondere Stelle für Buchführung gegründet. Im Gegensatz zu anderen schon bestehenden Buchführungs-Instituten sollen hier die Bücher der Landwirthe jedoch nicht dauernd geführt werden, sondern es soll vielmehr mit allen Mitteln dahin gewirkt werden, die Buchführung derjenigen Mitglieder zu vervollkommnen, welche ihre Bücher selber führen oder führen lernen wollen. Zu dem Zwecke ertheilt die Buchführungsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in allen einschlägigen Fragen Rath und Aufschluß, richtet Buchführungen ein, beaufsichtigt dieselben dauernd, giebt Anleitung zur Anfertigung der Steuererklärungen und Abschlüsse u. s. w. In Zukunft hofft die Gesellschaft besonders auch der Landwirthschaftslehre und ihrer Fortbildung nützlich sein zu können.

— [Die billigen Staffeltarife] für den Transport von Schweinen nach Oberschlesien sind, wie wir schon einmal kurz meldeten, nun auch auf die Versammlung Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Pommern ausgedehnt worden.

X [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Vieh des Besitzers Dyminski in Kl. Brudzaw im Kreise Briesen ausgebrochen.

— [Zur Warnung] für übermüthige Leute, welche es lieben, Radfahrer auf der Fahrt in mehr oder weniger gefährlicher Weise zu belästigen, möge Folgendes dienen: Anfangs Mai kehrten drei Jastrower Radfahrer von einem Ausfluge nach Jastrow zurück. Als sie auf der Chaussee nahe der Stadt einen Trupp Gesellen und Lehrburschen überholten, äußerte, wie wir s. Z. mitheilten, der Schuhmachergeselle Jurka: „Einer muß vom Rade runter!" und warf auch wirklich dem letzten Radfahrer einen Stock zwischen die Radspeichen. Als der Radler schnell absprang, um den Namen des frechen Burschen festzustellen, erhielt er einen Stockhieb über Kopf und Gesicht. Vom Schöffengericht wurde J. vor einigen Tagen wegen dieser Rohheit zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

* [Erdbeeren.] Diese würzige Waldfrucht ist in diesem Jahre sehr reichlich gerathen. Auf dem heutigen Wochenmarkte waren so viel Verkäuferinnen mit Erdbeeren da, daß der gewöhnliche Standplatz für diese Früchte am Koppernikusdenkmal nicht ausreichte. Die Leute mußten sich in die Seglerstraße begeben und beide Seiten der Straße, von der Johanniskirche und Kuntze u. Kittler bis zur Araberstraße, waren von Erdbeeren-Verkäuferinnen besetzt.

+ [Entsprungen und wieder gefangen]. Am Sonnabend entsprangen die beiden Strafgefangenen Lewandowski und Marchlewski von der Außenarbeit. Marchlewski ist bereits gestern in Culmsee erkannt, verhaftet und dem hiesigen Gefängniß überliefert worden. Die Nachforschungen nach dem Lewandowski sind noch im Gange.

+ [Die Herbstmanöver] finden in diesem Jahre beim 17. Armeekorps wiederum unter möglichster Berücksichtigung der Ernteverhältnisse statt, außerdem werden Kavallerie-Uebungsreisen unternommen. Die Rückkehr der Fußtruppen in ihre Standorte muß bis zum 30. September, welcher Tag als der späteste Entlassungstag gilt, erfolgt sein. Dieser Tag ist auch der späteste Entlassungstag für die Reserve. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Mai eingestellten Trainsoldaten sind am 31. Oktober, die Traingemeinen sowie die Oekonomie-Handwerker am 30. September zu entlassen. Die Neueinstellung zum Dienst mit der Waffe findet bei der Kavallerie kurz nach dem 1. Oktober, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen in den Standorten von den Herbstübungen, und bei dem Trainbataillon am 3. November statt. Die Rekruten für die Unteroffizierschule sowie die als Oekonomiehandwerker ausgehobenen Rekruten werden am 1. Oktober eingestellt. Für die Rekruten aller übrigen Truppentheile wird das Kriegsministerium noch den näheren Zeitpunkt der in dem Laufe des Monats Oktober stattfindenden Einstellung feststellen.

+ [Reichsgerichtserkenntniß.] Ein Briefträger (Postbeamter), welcher einen zur amtlichen Beförderung ihm übergebenen Brief vorsätzlich unbefugt einer dritten Person auf kurze Zeit überläßt, damit diese die äußere Adresse des Briefumschlages besichtige, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 9. Januar 1896, wegen Unterdrückung eines Briefes aus § 354 des Strafgesetzbuches zu bestrafen, auch wenn er sodann den Brief wieder an sich nimmt und befördert, ohne daß durch den Zwischenfall eine Verzögerung in der Beförderung eingetreten war. — Nach § 52 des preußischen Gesetzes vom 23. Juli 1847 über die Verhältnisse der Juden dürfen die gewählten Kultusbeamten in ihr Amt nicht eher eingewiesen werden, bis die Regierung erklärt hat, daß gegen ihre Annahme nichts zu erinnern ist, und es hat die Regierung bei dieser Erklärung außer den Förmlichkeiten der Wahl nur darauf Rücksicht zu nehmen, ob die gewählten Kultusbeamten unbescholtene Männer sind. In Bezug auf diese Bestimmungen hat das Reichsgericht, IV. Zivilsenat, durch Urtheil vom 6. Februar 1896 ausgesprochen, daß dieselben sich nur auf die erste Wahl und die Einweisung in das Amt, nicht aber auf den Fall beziehen, wenn es sich darum handelt, einen bereits bestätigten und im Amt befindlichen Kultusbeamten darin noch länger zu belassen; ein Verlängerungsvertrag bedarf keiner Bestätigung der Regierung.

— [Fahrkarten für die russische Ausstellung.] Auf einer Anzahl Stationen werden zum Besuche der altrussischen Industrie- und Kunst-Ausstellung in Nischny-Nowgorod während der Dauer derselben gleichzeitig mit den einfachen Fahrkarten oder den zusammenstellbaren Fahrscheinheften für die deutschen Strecken auf Verlangen der Reisenden russische Rückfahrkarten und von einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkte auch Rundreisehefte erster und zweiter Klasse — giltig für alle Züge — von der Uebergangsstation nach Nischny-Nowgorod verausgabt. Die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten beträgt 30 Tage, die der Rundreisehefte ist dieselbe wie bei den gleichzeitig für die deutschen Strecken zur Ausgabe kommenden Rundreiseheften. Bei Lösung einfacher, deutscher Fahrkarten (giltig bis zur Grenz-Ausgangs-Station) wird bei den Rundreiseheften eine Giltigkeitsdauer von 60 Tagen beigelegt.

— [Spielen in auswärtigen Lotterien.] Den Grundsatz des Preußischen Allgemeinen Landrechts, daß aus unerlaubten Handlungen für den Handelnden zwar Verbindlichkeiten, aber keine Rechte entstehen, und daß der Fiskus berechtigt ist, bei Zahlungen aus einem verbotenen Geschäft dem Empfänger den Gewinn zu entreißen, hat das Reichsgericht nach einer Mittheilung der „Jur. Wochenschrift" auf das Spielen in auswärtigen Lotterien nicht für anwendbar erklärt, vielmehr ausgesprochen, daß das gesetzliche Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien die Erwerbung des auf ein gemeinschaftliches Lotterieloos solcher Art gefallenen Gewinnes nicht unstatthaft mache und deshalb die Klage auf Theilung des letzteren unter mehreren Loostheilhabern zulässig sei, und daß der Fiskus nicht berechtigt erscheine, demjenigen, der in einer auswärtigen, für Preußen nicht zugelassenen Lotterie gespielt hat, den auf sein Loos gefallenen Gewinn zu entreißen.

⁂ [Holzeingang auf der Weichsel am 29. Juni.] J. Rosenstein durch Schmidt 5 Traften 979 Kiefern Rundholz, 1156 Rund-Tannen, 1 Rundelse, 2 Rundeschen, 416 Rundbirken, 21 Espen. — Lewita und Selwinaski durch Lewita 4 Traften 1900 Kiefern Rundholz. — M. Solnicki durch Schiffmann 2 Traften 2020 Kiefern Rundholz.

§ [Polizeibericht vom 30. Juni.] Verhaftet: Vierzehn Personen.

---

r Mocker, 29. Juni. Der gestrige Ausflug unserer Liedertafel nach Lulkau nahm einen sehr gelungenen, allseitig befriedigenden Verlauf. Die auf 5 laubgeschmückten Wagen nach dem Ziel des Ausflugs beförderten Vereinsmitglieder nebst Damen amüsirten sich vortrefflich, wozu auch die Weisen der mitgeführten Kapelle und die Gesänge der Liedertäfler das ihrige beitrugen. Erst in später Abendstunde erfolgte die Rückfahrt.

Podgorz, 30. Juni. Am 30. September d. Js. werden hierselbst 9 Mann und 16 Pferde des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 auf einen Tag mit Verpflegung untergebracht.

— Culmsee, 29. Juni. Assistent Behnke von hier ist zum Ober-Postassistenten ernannt worden. — Der polnische Industrie-Verein feierte gestern auf der Wiese des Herrn Maczynski sein diesjähriges Sommerfest. Bei Konzert, Gesang, Spiel und Verloosung für Kinder verliefen fröhrliche Stunden. Um 9 Uhr Abends erfolgte nach einer Ansprache des Herrn Sobiecki der Rückmarsch nach dem Jasinski'schen Saale, wo ein munterer Tanz die Festtheilnehmer noch mehrere Stunden beisammenhielt. — Leider ereignete sich auf der Wiese beim Prämienschießen ein Unglücksfall. Ein Schütze war mit dem Laden eines Gewehres beschäftigt, als sich dasselbe plötzlich entlud und die Kugel einem Knaben in ein Bein drang. Der Knabe wurde sofort zur Stadt gefahren, wo ihm von einem Arzte die Kugel aus dem Beine entfernt wurde.

△ Leibitsch, 30. Juni. In unserem polnischen Grenzort Lubicz trafen gestern aus Warschau 30 russische Generalstabs-Offiziere unter Führung des Generals Kaulbars ein.

— Von der russischen Grenze, 29 Juni. In Lodz sind zwei Personen an Trichinosis so schwer erkrankt, daß ihr Ableben zu erwarten steht. Mehrere andere Personen befinden sich auf dem Wege der Genesung. — Unmittelbar vor Petrikau wurde ein Landbesitzer auf seinem Wagen als gräßlich verstümmelte Leiche gefunden. Wahrscheinlich ist der Ermordete ein Opfer der Verwechselung geworden. — Ein furchtbares Hagelwetter hat im Gouvernement Kalisch sehr großen Schaden angerichtet. Die Ernte der betroffenen Gegend ist vollständig vernichtet worden. — In den letzten Wochen sind die russischen Grenzsoldaten mit einem neuen Gewehr ausgerüstet, welches bei höchst sauberer und dauerhafter Arbeit bedeutend leichter als das frühere und praktischer zu handhaben ist. Bei einem Gewicht von etwa $8\frac{1}{2}$ Pfund mit Bajonett hat das Gewehr um den Lauf einen Mantel von festem Holze; die Einrichtung ist ähnlich der unserer neuesten Militärgewehre, zwischen 8 bis 9 Millimeter Kaliber und Magazin für 5 Patronen. Zur Einübung mit dem neuen Gewehr finden täglich Uebungen statt.

Briefkasten der Redaktion.

Podgorz. Es ist nicht geschmackvoll, Pietäts-Kundgebungen, wie sie zur Ehrung des Andenkens lieber Verstorbener bei uns üblich sind, auch bei Hundeleichen anzubringen, selbst wenn der Verlust des betr. Thieres seinem Besitzer noch so schmerzlich sein mag.

Einer für Alle. Einsendungen, welche nicht volle Namensüberschrift tragen (wenigstens damit wir über den Einsender unterrichtet sind), können wir leider nicht berücksichtigen. Im Uebrigen brauchen wir wohl nicht besonders zu betonen, daß wir derartige Kraftleistungen durchaus mißbilligen.

Vermischtes.

Der 24. deutsche Aerztetag nahm mit Bezug auf den vorjährigen Beschluß folgenden Antrag Eulenburg einstimmig an: „Der 24. Aerztetag verharrt auf dem im Eisenacher Beschluß am 28. Juni 1895 eingenommenen Standpunkt und bedauert, daß durch den Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 26. November 1895 die auf Organisation der freien Aerztewahl mittels Vertragsschlusses zwischen ärztlichen Vereinigungen und Kassenvorständen erzielten Bestrebungen eine Erschwerung und zeitweise Lahmlegung erfahren haben." Ferner wurde nach längerer Debatte ein Antrag der Rheinischen Kammer angenommen: „Der Aerztetag erklärt, die Angabe ärztlicher Gutachten über Handelsartikel schädigt soweit sie nicht fachwissenschaftlichen Zwecken, sondern der gewinnsüchtigen Reklame dient, das Interesse des Arztes und des Publikums. Dieselbe widerstrebt aber namentlich der Ethik des Aerztestandes und ist deshalb unzulässig." Drittens gelangte ein Antrag des ärztlichen Bezirksvereins Dresden zur Annahme: „Der Aerztetag erklärt, es widerspricht der Würde des ärztlichen Standes, wenn in Krankenanstalten, in denen approbirte Aerzte ihre Thätigkeit ausüben, auch solchen Personen, welche nicht im Besitze der ärztlichen Approbation sind, der Zutritt zu den Kranken oder Pfleglingen behufs Behandlung oder Berathung derselben gestattet wird."

Der Volksschullehrer Karl Niemann aus Eschershausen hatte sich vor der Braunschweiger Strafkammer zu verantworten. Er war angeklagt, sich in nahezu 200 Fällen gegen Schulmädchen vergangen zu haben. Das Gericht verurtheilte ihn zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Von einem Felsvorsprung des Lilienstein in der sächsischen Schweiz stürzten die beiden im Alter von 12 und 15 Jahren stehenden Töchter des Dresdener Lageristen Fischer etwa 120 Meter in die Tiefe hinab und verstarben binnen wenigen Minuten an den erlittenen schweren Verletzungen.

Folgenden lustigen Fall von Verstellung erzählt die „Neumärkische Ztg.:" Jüngst kam ein Vater mit seinem Söhnchen, einem strammen Bengel von 12 Jahren, zornbebend zum Arzte und verlangte ein ärztliches Attest, weil der arme Bub' in Folge einer in der Schule erlittenen Mißhandlung vollständig das Gehör verloren habe. Bei einer sofort angestellten Probe blieb der Junge ganz still, er schien auch den lautesten Ruf nicht zu verstehen und erklärte, gar nichts hören zu können. Der Arzt ließ die Kopfumwickelung entfernen, untersuchte die angebliche Verletzung des Trommelfelles mit einem Ohrenspiegel und sprach dann im leisesten Flüsterton zu seinem Gehilfen: „Es scheint inwendig alles ruinirt zu sein; ich kann aber nicht ordentlich hinsehen. Bringen Sie mir einmal ein Messer, damit ich das Ohr abschneiden kann!" Aber soweit kam er nicht; wie der Blitz hatte sich der „taube" Knabe den Händen des Arztes entwunden, stürmte heulend vor Angst zur Thür hinaus und ließ den Vater allein mit dem schrecklichen Doktor. Beschämt griff Jener in die Tasche und zahlte mit sauersüßer Miene 3 Mark für die mehr als plötzliche glückliche Heilung; dann schlich er von hinnen und brummte in den Bart: „Die halten Alle zusammen, da kann unsereiner nichts wollen."

100 Bergarbeiter verschüttet. In Folge Einsturzes eines Daches in einer Kohlengrube bei Pittston (Pennsylvanien, Nordamerika) wurden etwa 100 Bergleute verschüttet; man befürchtet, daß alle ums Leben gekommen sind.

Mitten entzwei geplatzt ist der Riesenfesselballon in der Berliner Gewerbeausstellung. Unfälle sind dabei glücklicherweise nicht vorgekommen.

Die Stelle, wo der Dampfer „Drummond Castle" gesunken ist, hat ein Fischer aus Ouessant gefunden; sie liegt eine Meile von den „Pierres vertes" genannten Klippen. Die Tiefe beträgt dort nur 50 Meter. In Ouessant oder Conquet soll zur Erinnerung an die Katastrophe ein Denkmal errichtet werden.

Der alte spanische Schwindel von der Hebung eines in Deutschland verborgenen Schatzes taucht jetzt in einer neuen Form auf. Es handelt sich nicht mehr um die Beihilfe zur Hebung eines vergrabenen Schatzes, sondern um die Rettung eines auf dem Spiele stehenden großen Vermögens. Hoffentlich fällt niemand mehr auf diesen groben Schwindel hinein!

Neueste Nachrichten.

⊙ Preußisch Stargard, 30. Juni (Privattelegramm.) Bei der heutigen Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Pr. Stargard-Berent-Dirschau an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Geheimrath Engler erhielt Rittergutsbesitzer Arndt-Gardschin (freikonservativ, Bund der Landwirthe) 232, Probst Dr. Anton Wolszlegier (Pole) 236 Stimmen. Die Polen haben demnach gesiegt.

Berlin, 30 Juni. Die gestrige von etwa 1500 Frauen besuchte, im Concerthause hier tagende Protest-Versammlung deutscher Frauen nahm eine Resolution gegen die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches bezüglich der rechtlichen Stellung der beiden Geschlechter an.

Braunschweig, 29. Juni. Zur Feier des 150. Geburtstages Joachim Heinrich Campe's veranstaltete heute der Braunschweiger Lehrerverein am Grabe Campe's hierselbst eine würdige Gedächtnißfeier, welcher auch die Nachkommen Campe's und die Familie Vieweg beiwohnten.

Oedenburg, 30. Juni. Der Finanz-Concipient Dognany erschoß auf einem Spaziergange die Gattin des Groß-Industriellen Leuck, Direktors der Schenkendorfer Zuckerfabrik, und dann sich selbst.

Athen, 29. Juni. Am späten Abend gelangte die Meldung hierher, daß die kretische Nationalversammlung nicht zusammengetreten und die Provinz Keisamo bereits zur Wahl von Delegirten für eine revolutionäre Versammlung geschritten ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. Juni um 6 Uhr früh über Null 0,44 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 1. Juli: Veränderlich, kühl, windig, Gewitter.
Für Donnerstag, den 2. Juli: Veränderlich, windig, ziemlich kühl. Strichweise Gewitterregen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 30. Juni. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: trübe, kühl.

Weizen: bleibt Mangels jeder Nachfrage recht flau 128/29 pfd. hell 137/38 Mk. 131 pfd. 140 Mk. — Roggen: sehr flau ohne jede Kauflust 122/23 pfd. 100 Mk. 124 pfd. 101 Mk. — Gerste: Futterw. 104 Mk. — Erbsen: flau Futterw. 102/3 Mk. — Hafer: heller reiner bis 113 Mk. geringerer schwer verkäuflich.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 30. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,40 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Fritz Wutkowski	Kahn	Kohlen	Danzig-Wloclawek.
Joh. Grziak	Floß	Borke	Ulanow-Thorn.
A. Greiser	D. „Warschau"	—	Warschau-Danzig.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 30. Juni.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	60	—	70
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	80	—	90
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	2	—	Karauschen	"	—	80	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	—	90	1	20	Karpfen	"	—	—	—	—
Geräuch. Speck	"	1	—	1	20	Barbinen	"	—	50	—	60
Schmalz	"	1	—	1	20	Weißfische	"	—	30	—	40
Hammelfleisch	"	—	90	1	10	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	"	1	50	2	—	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	2	—	2	40	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse	"	1	50	3	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	1	40	2	—	" junge	Paar	—	70	1	50
Bressen	"	—	60	—	70	Tauben	"	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	30. 6.	29. 6.		30. 6.	29. 6
Russ. Noten. p. Cassa	216,10	216,05	Weizen: Juni	143 25	144,25.
Wechs. auf Warschau k.	216,—	215,95	Juli	142,75	144,75
Preuß. 3 pr. Consols	99,90	99,90	loco in N.-York	66,—	$76\frac{1}{2}$
Preuß. $3\frac{1}{2}$ pr. Consols	104 40	104,40	Roggen: loco.	113,—	113,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,50	105,50	Juni	109,—	108,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,50	Juli	109 —	108,75
Dtsch. Rchsanl. $3\frac{1}{2}$%	104,40	104,50	September	111 25	110,75
Poln. Pfandb. $4\frac{1}{2}$%	67,30	67,40	Hafer: Juni	118 25	120,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,75	66,60	Juli	118,—	118,—
Westpr. $3\frac{1}{2}$% Pfndbr.	100,—	100,—	Rüböl: Juni	46 10	46,—
Disc. Comm Antheile	207,90	208,—	Oktober	46 10	46,—
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,05	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%			70er loco.	34 60	34,70
Tendenz der Fondsb.	still.	still.	70er Juni	38,40	38 50
			70er September	38,90	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$% für andere Effekten 4%.

Gelegenheitskauf! Linoleum 180 Ctm. breit, sehr billig bei D. Braunstein.

Gestern Abend 10½ Uhr entriß un der unerbittliche Tod unser einzig geliebtes Töchterchen

Ella

im Alter von 1½ Jahren und zeigen dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Mocker, den 30. Juni 1896.

M Leppert und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. Nr. 18, aus, statt.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Leopold Fenske** in **Thorn** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (2745)

Thorn, den 27. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom **29. Juni bis ca. 11. Juli d. Js.** wird das eiserne Reservoir des **Hochbehälters** auf dem städtischen Wasserwerk gereinigt und gestrichen werden.

Während dieser Zeit wird **Hochdruck-Wasser** nur zu folgenden Tagesstunden abgegeben werden:

6—8 Uhr Morgens,
12—1 Uhr Mittags,
6—7 Uhr Abends.

Während der übrigen Zeit wird die Stadt mit **Niederdruck-Wasser**, welches aus dem Brunnen direkt in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden.

Dasselbe steigt jedoch in den in mittlerer Höhe liegenden Stadttheilen nach den im Jahre 1894 gemachten Erfahrungen bis in die zweiten Stockwerke der Häuser.

Bei Feuersgefahr können die in Bereitschaft gehaltenen Pumpen sofort Hochdruck geben.

Thorn, den 26. Juni 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Verdingung.

In öffentlicher Ausschreibung soll der Bau eines Dienstwohngebäudes für einen Hülfsweichensteller auf Bahnhof **Wrotzlawken** vergeben werden. Angebote mit bezüglicher Aufschrift versehen sind zum Eröffnungstermin

den 8 Juli, Vormittags 12 Uhr

einzureichen.

Die Ausschreibungsunterlagen können hier eingesehen, auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark von hier bezogen werden. Nachnahmeeträge sind ausgeschlossen. (2725)

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Graudenz, den 27. Juni 1896.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

1 Arbeitswagen

ein- und zweispännig, steht zum Verkauf. (2748)

Richard, Gärtner, Klein-Mocker, Culmer Chaussee.

Ein neues Fenster

ist billig zu verkaufen.

Bäckerstraße 39, p.

Suche zum 1. August cr. in Thorn eine Wohnung, best. aus ca. 3 Zimmern, Kabinet, heller Küche und Zubehör möglichst eine Treppe hoch oder part. Erbitte Offerten mit Preisangabe nach Neuenburg West-Pr. (2741)

Richter,
Gerichtssekretär.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-Wohnung, Seglerstraße 11,** ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Die II. Etage

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktober z. verm.
(2752) **Geschw. Bayer.**

3. Etage

Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu verm. Brückenstr. 14.

Eine kleine Wohnung

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktober z. verm.
(2753) **Geschw. Bayer.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)

Bernhard Leiser.

Gerechtestraße 21

ist die 1. Etage bestehend aus 7 Zim. nebst Badeeinrichtung für 1050 Mk. versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, zu vermiethen. Heiligegeiststr. 6.

Möbl. Zimmer z. v. Gerechtestr. 30, 3 Tr.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Reise- und Kursbücher.

Am Ort grösstes Bücher-Lager aus allen Gebieten der Literatur.

Atlanten, Globen und Landkarten.

Bilderbücher und Jugendschriften,

Gebet- und Gesangbücher für alle Confessionen deutsch und polnisch.

Walter Lambeck, Buchhandlung

Musikalien, Papier u. Schreibmaterialien

Vollständiges Lager von Reclam's Universal-Bibliothek.

Schnellste Lieferung aller **Journale** des In- und Auslandes.

Alleinige Niederlage der **Contobücher** von Koenig & Ebhardt in Hannover.

Anfertigung von Drucksachen in Buchdruck u. Lithographie.

Bücher-Novitäten- und Musikalien-Leihanstalt.

Militaria.



Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen

der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands

befördert prompt

zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag

die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung".



Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juli resp. 1. October cr. ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

1 fr. W. v. 2 gr. Zim., m. gr. h. Küche, Wasserl. n. Z. u. 1 fr. Parterrew. v. 2 St. K. n. Z. z. 1. Okt. zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Eine herrschaftliche Wohnung

5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube u. eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör **Gartenstr. 64** Ecke **Ulanenstraße** zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung, 2. Etage. von 8 Zimm. und Zubehör versetzungshalber vom 1. Oktober event. auch früher zu vermiethen. Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Eine Wohnung, 1. Etage, von 9 Zimm. Zubehör, Pferdestall zu 3 Pferden und Wagenremise vom 1. Oktober zu vermiethen. Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Die 2. Etage,

3 Zimmer, großes Entree, Küche, Bodenkammer, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Koppernikusstr. 35.

Eine Mittel-Wohnung

im lebhaftesten Theile von Mocker, Thornerstraße 36, billig z. verm.

Kl. Wohnung zu verm Coppernikusstr. 15.

Zu vermiethen
per 1. Oktober

II. Etage,

5 große Zimmer, Entree nebst großem Zubehör Auf Wunsch Pferdestall und Remise. Zu erfragen in der Thee-Handlung, Brückenstr. 28.

Wohn. 3 hell. Zimm. helle Küche, Korrid. Zubeh., 2 Tr., 360 Mk. incl. Wasser. 2 hell. Zim. helle Küche, Korrid. Zub., 3 Tr. 200 Mk. incl. Wasser. Zu erfragen **Araberstr. 3** b. Töpfermstr. **Barschnick.**

Eine Mittelwohnung, 1 Tr., nach vorn gelegen, vom 1. Oktober ab zu verm.
Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

Seglerstraße 30 ist eine kleine frdl. Wohnung in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. [2380]

J. Keil.

Neustädter Markt 11.

Die herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe, bestehend aus 10 Zimmern, Balkon und allem Zubehör vom 1. October cr. zu verm. Preis 1400 Mark. Dieselbe kann auch getheilt werden m. 6 resp. 4 Zimmern, Balkon und Zubehör. (2756) **Moritz Kaliski.**

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)

Gerechtestraße 33, 2 Tr.

Ausschank des vortreffl. Höcherl-Bräus.

Viktoria-Garten.

Am **1. Juli cr.** geht das

Viktoria-Garten-Etablissement

in meinen Besitz über. Durch **Verbesserungen der Säle und Garteneinrichtung** und vor allem durch **streng reelle und aufmerksame Bedienung** werde ich bemüht sein, mir das Wohlwollen des geehrten Publikums und der verehrlichen Vereine zu erwerben und bitte ich um freundlichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

A. Standarski.

Säle für Hochzeiten und Gesellschaften.

Täglich vorzüglichen Kaffee und Kuchen.

Hängematten, Netze, Bindfaden, Leinen

Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.



Fahrräder,

BRENNABOR.
beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen**
Fahrunterricht wird gratis ertheilt. (2276)

Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Chevreaux-Gamaschen

(Karlsbader)

wieder am Lager (2648)

A. Rosenthal & Co.
Hut- u Herrenartikel-Geschäft.

Kaufe und verkaufe:

Gebrauchte und neue Möbel.

J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen und 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt, Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden". (2674)

Formulare

zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.

Tivoli: Heute Mittwoch: **Frische Waffeln.**

3700 Mk. zu 4½%

werden zur II Stelle hinter Landschaft von 5000 Mk. auf ein Grundstück in **Hohenkirch von 78 Morgen** mit **gutem Boden** zum 1. Juli cr. evtl. später gesucht. (2742)

Offerten an Rechtsanwalt **Ruhnau** in **Briesen** erbeten.

Demnächst erscheint:

Das preussische Miethsrecht

Handbuch für Juristen, Hauswirthe und Miether

von **Oskar Niendorff.**

Neu bearbeitet von

B. Mugdan, Amtsgerichtsrath in Berlin.

Vierte verbesserte Auflage.

Ausgabe für Ost- und Westpreußen.

Preis gebunden 4 Mk. 50 Pf.

Innerhalb zwölf Jahren sind von diesem Buche drei starke Auflagen abgesetzt worden und ist dessen Brauchbarkeit dadurch glänzend bewiesen. Dasselbe hat sich nicht nur als unentbehrliches Handbuch in den Bibliotheken der Juristen einen Platz erobert, sondern auch als Rathgeber bei allen Rechtsfragen zwischen Miether und Vermiether aufs Beste bewährt. In der neuen, **vierten** Auflage sind sämmtliche inzwischen ergangenen Reichs- und Kammergerichts-Entscheidungen verwerthet und die Gerichtspraxis in Miethsstreitigkeiten nach dem neuesten Stande unserer Gesetzgebung festgestellt.

Walter Lambeck-Thorn
Buchhandlung.

1 tücht. Maschinist

findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Hufbeschläger haben den Vorzug. (2755)

G. Engel,
Bierbrauereibesitzer.

1 gute helle Tischlerwerkstelle nebst Wohnung z. 1. Oktb. z. v. **Bäckerstr. 3.**

Möblirtes Zimmer auch als **Sommerwohnung** zu vermiethen Fischerstr. 7.

Ein möbl. Zimmer, sep. Eingang, sof. zu vermiethen Bäckerstraße 8, part.

Frdl. möbl. Zimm. m. u. o. Pension zu verm. Heiligegeiststr. 13.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

1 möbl. Zimmer nebst Kab. v. sof. z. v. Strobandstr. 22, II. Zu erfragen parterre.

Im Garten des

Variete-Theaters z. Reichskrone

Thorn, Katharinenstr. 7.

Täglich Auftreten von

Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr **Rössel**).

Täglich neues Programm

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr

Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein

(2749) **Tneel.**

Schützenhaustheater.

Sonnabend, den 4. Juli 1896:

Eröffnungs-Vorstellung.

Auftreten des neu engagirten Theater-Personals.

Alles Nähere die Tageszettel.

(2755) **Die Direction.**

Ruder-Verein Thorn.

Monatsversammlung

am 2. Juli, Abends ½9 Uhr, im Bootshause

Aufnahme von Mitgliedern.
Wahl eines II. Fahrwarts. (2751)

Die Beleidigung gegen **Otto Hinz** in **Mocker** nehme ich hiermit reuevoll zurück (2744)

Wilhelm Fregin.

Ein pensionirter Eisenbahnbeamter **sucht** Stellung als

Hausverwalter,

Portier oder Hofverwalter auf einem Gute. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

1 guter Klavierspieler

für Sonntag Nachmittag gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (2754)

Gute Taillen- u. Rockarbeiterinnen können sich sofort melden bei (2743)

H. Stefanska, Baderstr. 26.

2 tüchtige Stellmachergesellen

sucht (2688)

G. Brien, Culmsee.

Tischlergesellen

verlangt (2738)

W. Hinkler, Heiligegeiststr. 1.

Eine alleinstehende Wittwe sucht Stellung entweder bei einem Herrn od. Dame. Off. sind abzugeben in der (2757)
Schreibwaarenhdlg. **Foerder,** Mocker.

Sofort zu 1 jähr. Kind

ein Kindermädchen

gesucht. Vorstellung Mittags zwischen 12 u. 1. Vermittelung ausgeschlossen. Mellienstr. 72 I.

Von der bei mir stets vollständig vorräthige

Universal-Bibliothek

sind soeben folgende Bände erschienen:

Graf Gobineau, Die Renaissance.
Historische Scenen.
Deutsch von **Ludwig Schemann.**

Georg Bötticher, Bunte Reihe.
Humoresken.

Opernbücher 32. Band.
Heinrich August Marschner. Der Vampyr.
Romantische Oper in vier Aufzügen. Dichtung von Wilhelm August Wohlbrück. Vollständiges Buch. Durchgearbeitet und herausgegeben von **Carl Friedrich Wittmann.**

Victor von Andrejanoff, Lettische Märchen.

Die Bundesverfassung der Schweizer. Eidgenossensch.
Herausgegeben von **Dr. jur. Edwin Zeyss.**

Wilhelm Henzen, Der Tod des Tiberius
Drama in einem Aufzug mit theilweiser Benutzung der gleichnamigen Geibelschen Ballade.

Jedes Werk der Universal-Bibliothek ist einzeln verkäuflich. **Der Ladenpreis beträgt 20 Pf.**

Walter Lambeck,
Buch- u. Musikalien-Handlung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.